

schwebte ein mit Perlen und Juwelen geschmückter Baldachin. Dort saß König Sahr Schah, umgeben von den Beamten und Herren seines Hofes.

Als nun der Wesir vor ihm erschien, faßte er alle Geisteskraft zusammen und entfaltete alle seine Beredsamkeit und Gewandtheit. Er sprach eine Reihe preisender Verse und Begrüßungen und als er endlich schwieg, hieß der König ihn näher treten und behandelte ihn mit großer Auszeichnung. Er hieß ihn an seiner Seite niedersetzen und gab ihm eine überaus gnädige Antwort. Sodann trugen Sklaven eine Tafel herein und beide speisten zusammen. Als sie gesättigt waren, wurde die Tafel wieder hinausgeschafft und bis auf die vornehmsten Hofbeamten verließen alle den Saal. Als der Wesir das gewahr wurde, erhob er sich, trat vor den König hin, küßte vor ihm den Fußboden und sprach: „O großer König und erhabener Herrscher, ich bin zu dir gekommen in einer Angelegenheit friedlicher, gedeihlicher und gesegneteter Art, als Gesandter nämlich, um deine durch ihre Herkunft und Schönheit ausgezeichnete Tochter für den König Soliman zu begehren, der über El-Ard-el-Khadra und die Gebirge von Nspahan gebietet. Er hat dir viele Geschenke und Kostbarkeiten gesendet und wünscht, dein Verwandter zu werden. Bist du dessen zufrieden?“ — Darauf schwieg der Wesir und harrete auf Antwort.

Nachdem König Sahr Schah diesen Antrag gehört hatte, stand er auf und küßte demütig den Fußboden, so daß alle Anwesenden sich über des Königs Herablassung gegen den Gesandten wunderten. Dann pries er den Höchsten und Allmächtigen und sprach stehend: „Erlauchter Herr und hoher Wesir, höre an, was ich zu sagen habe. Wir alle stehen unter dem Könige Soliman und sind nur seine Unterthanen; seine Verwandtschaft wird uns adeln und wir dürfen nach solcher Auszeichnung. Meine Tochter soll seine Dienerin werden; es ist mein größter Wunsch, daß sie eine Stütze werde für mich und mein Haus.“ — Dann rief er einen Kadi und die nötigen Zeugen dazu, daß König Soliman seinen Wesir zur Unterhandlung einer Heirat hergesandt habe, und König Sahr Schah vertrat freudig bei der Vollziehung des Ehevertrags seine Tochter.

Nachdem dieser Vertrag ausgefertigt worden war, richtete man Gebete für das Heil der Brautleute an den allmächtigen Gott. Sodann erhob sich der Wesir und überreichte dem Könige Sahr Schah alle die Kostbarkeiten, welche er von König Soliman mitgebracht hatte. Zunächst war es nun des Königs größte Sorge, für die Ausstattung seiner Tochter und die Bewirtung des Wesirs in gebührender Weise Sorge zu tragen; auch wurden öffentliche Feste für vornehm und gering veranstaltet, und durch zwei Monate ward alles aufgeboten, was Herz und Augen nur erfreuen konnte. Nachdem alle Bedürfnisse für die Braut hergerichtet waren, befahl der König ein Zeltlager vor der Stadt zu errichten. Die Stoffe wurden in Kisten gepackt, griechische und türkische Sklavinnen bereit gehalten zur Reise; die Braut erhielt kostbaren Schmuck und eine vergoldete und mit Perlen gezierte Sänfte nebst zehn Maultieren zur Reise. Als endlich alles den Lasttieren aufgepackt war, setzte